

Halle und Umgebung.

Halle, den 10. Januar.

Aus dem Stadtparlament.

Die erste Sitzung im neuen Jahre hatte als festliche Einleitung die Einführung des neuwählten Stadtrats Herrn Maschinenfabrikant Greßler. Die Achtung und das Vertrauen, das sich Herr Greßler in seiner 11jährigen Zugehörigkeit zum Stadtparlament erworben hat, nicht nur bei seinen Kollegen, sondern ganz allgemein, auch bei denen, die ihm politisch und kommunalpolitisch Gegner sind, kam so recht in den Begrüßungsansprachen des Herrn Bürgermeister a. Holz und des Herrn Vorstehers Geheimrat Steudner zum Ausdruck. In das herzlichste Glück auf das ihm beim Eintritt in das neue Amt zugerufen ward, stimmt die Bürgerschaft gern mit ein.

Abgesehen von der Bureauarbeit, die erkennen ließ, daß ein wenig hinter den Äuflagen gespielt worden war, bot die sonstige Tagesordnung nur geringes Interesse.

Als wichtig verdient allein hervorgehoben zu werden die Stellung, die das Kollegium zu den Vorschlägen einnimmt. Nicht eine einzige Stimme wurde zugunsten dieser Schulen laut; sämtliche Redner erklärten sich grundsätzlich gegen diese Institute, die im freiesten Maße Standeschulen sind, und da ist anzunehmen, daß ihnen über kurz oder lang einmal in Halle die Sterbestunde kommt. Mit einem Schloß lassen sie sich natürlich nicht befechten.

Vom liberalen Standpunkt aus muß man es nur begehren, wenn unsere städtischen Behörden in absehbarer Zeit damit tabula rasa machen. Eine Generation, die dem sozialen Frieden dienen will, kann auf die Dauer nicht solche Einrichtungen dulden, die in der frühesten Jugend schon die einzelnen Stände trennen, statt sie harmonisch zusammenzufassen.

In der geschlossenen Sitzung wurde zum Bezirksvorsteher des 15. Armenbezirks Herr Kaufmann Schneider, Marksbürgerstraße 4, zum Bezirksvorsteher-Stellvertreter Herr Armenpfleger Ost, Königstraße 81, gewählt.

Die Wacht- und Schlichtergesellschaft

erstattet jetzt ihren Tätigkeitsbericht über das Jahr 1910. Wenn auch die Zahlen hier und da unfotografierbar sind — denn wer will nachweisen, daß die Wächter offene Haustüren bloß 22 784 Mal und nicht etwa gar 22 755 Mal offen gefunden und verschlossen haben? — so wird man doch von neuem in der Überzeugung bestätigt, daß das Institut für unsere Sicherheitsverhältnisse erheblichen Wert besitzt. Nach dem Bericht der Gesellschaft ist folgendes gefolgt:

Haustrüren offen gefunden und für Verluß gelockt 22 754 Mal, Geschäfte, Fabriken und Läden offen gefunden 281 Mal, Fenster offen gefunden 389 Mal, Wasserleitungen offen gefunden 119 Mal, Wasserrohrbrüche festgesetzt 36 Mal, Eindringlinge und sonstige verdächtige Personen verhaftet 32 Mal, Eindringlinge und sonstige verdächtige Personen der Polizei übergeben 9 Mal, Hilfeleistung bei Unglücksfällen 12 Mal, Hilfeleistungen bei polizeilicher Festnahme 25 Mal, Feuer gemeldet 14 Mal, Feuer selbst gelöscht 29 Mal, gefundene Schlüssel in Türen 123 Mal, Nichtbrennen gebühren, gelöscht bzw. Wägen veranlaßt 493 Mal, Gesühne offen gefunden 10 Mal, Pferde aus gefährlicher Lage befreit 225 Mal, Geldstrafe offen gefunden, Schließen veranlaßt 16 Mal, Unregelmäßigkeiten an Neubauten beseitigt 241 Mal.

Gewerbemäßiges Jagdvergehen.

In der Umgegend von Halle a. S. fand ein Jagdausscher in seinem Revier zwei Hasenflügel, die er jedoch nicht entfernte, sondern unberührt ließ, um den Täter desto fester überführen zu können. Da begegnete ihm der Landwirt Franzisch mit einer Gasse. Der Ausscher, der ihn von ferne mit einem Glase beobachtete, sah nun, wie er einen Hasen, der sich in der Schlinge befand, aufnahm und mit ihm auf einem in der Nähe stehenden Wagen nach Hause fuhr. Eine daraufhin bei dem vorgenannten Hausjuchung förmliche unter einem Dünghaufen ein Hasenfell und Eingemelte und ferner im Hause Hasenflügel und ungebrauchte Draht, wie er zu Hasenflügelchen verwendet zu werden pflegt, zutage.

Das Landgericht Halle, dem die Sache überwiesen wurde, verurteilte den F. wegen gewerbemäßigen Jagdvergehens zu drei Monaten Gefängnis. Als erschwerend wurde

angenommen, daß er mit Schlingen und zur Schonzeit den Hasen nachgestellt habe und die Gewerbemäßigkeit. F. legte Revision beim Reichsgericht ein und rügte Verletzung des materiellen Rechts; namentlich liege keine Gewerbemäßigkeit vor. Der höchste Gerichtshof verwarf; indessen das Rechtsmittel. Zwar lie die Gewerbemäßigkeit im Urteil nicht besonders begründet, aber sie könne auf Grund der tatsächlichen Feststellungen des ersten Gerichts aus den Vorbereitungen, die der Angeklagte zu seiner gefehmigten Tätigkeit getroffen habe, gefolgert werden. (Wt. 3, 31) 1045/10.)

Das Schicksal der 25-Pfennigstücke.

Wie seitens der königlichen Münze in Berlin mitgeteilt wird, sind die Gerichte über eine Wiedereingelehung der neuen 25-Pfennigstücke vollständig begründet.

Im Vorjahre wurde bekanntlich vom Bundesrat beschloffen, für 5 Millionen Mark 25-Pfennigstücke zu prägen. Für circa 4 Millionen Mark sind von der Münze bereits fertiggestellt und in Umlauf gegeben worden. Für 1 Million Mark sind zurzeit in Arbeit genommen worden mit der Bestimmung, sie bis Anfang März d. J. fertig zu stellen. Das Reichsbankamt teilt im Anschluß daran mit, daß bei Bedarf noch weitere Prägungen der betreffenden Münzsorte zu erwarten sind. Die hauptsächlichste Prägung von Nickel- und Kupfermünzen beträgt auf den Kopf der Bevölkerung 2 1/2 Mark und ist z. Zt. bei weitem noch nicht erreicht.

Der Begriff: Öffentliche Canzlistbarkeit.

Das Kammergericht hatte sich mit einer Regierungspolizeiverordnung zu beschäftigen, welche neue und eigenartige Bestimmungen enthält. Hiernach sollen solche Canzlistbarkeiten als öffentliche anzusehen sein, welche entweder in öffentlichen Lokalen oder in Privatlokalen für gemeinschaftliche Rechnung solcher Teilnehmer, die keine geschlossene Gesellschaft bilden, veranstaltet werden oder zu denen jeder gegen Bezahlung zugelassen werde. Öffentliche Canzlistbarkeiten dürfen ohne besondere schriftliche Erlaubnis der Ortspolizeibehörde nicht veranstaltet oder abgehalten werden. Auch Wirt, in denen Lokalen öffentliche Canzlistbarkeiten abgehalten werden, sollen für die Einhaltung der Vorschriften verantwortlich sein.

Ein Wirt Sch. war angeklagt worden, sich gegen die erwähnte Polizeiverordnung verhalten zu haben, indem ein Verein in seinem Lokal einen öffentlichen Mastenball veranstaltet habe, ohne eine polizeiliche Erlaubnis zu begehren. Er war verurteilt worden, daß jeder, welcher an dem Ball teilnehmen wollte, leidet für Geld eine Eintrittskarte erhalten konnte. Obwohl der Verein nur 20 Mitglieder zählte, nahmen doch an der Tanzlustbarkeit über 150 Personen teil. Die Strafammer verurteilte Sch. auf Grund der erwähnten Polizeiverordnung. Das Kammergericht wies die Revision des Angeklagten als unbegründet zurück, indem es u. a. ausführte, die Definition der öffentlichen Canzlistbarkeit sei bedenklich und nicht erschöpfend, da sie nur von Bezahlung spreche, nicht aber solche Fälle ermähne, wo Personen ohne Bezahlung teilnehmen dürfen. Öffentlich ist eine Canzlistbarkeit dann, wenn die Teilnahme einer nach Zahl, Art und Individualität unbestimmten Mehrheit von Personen freiliegt.

Das Recht der Polizei.

Das Kammergericht hat über die Befugnisse der Polizeibehörde eine besonders interessante Entscheidung gefällt.

In einem Badoarte war eine Polizeiverordnung im Jahre 1902 ergangen, welche es den Einwohnern verbot, sich am Wohnhose anzuflecken, um den ankommenden Rutzguten Wohnungen anzuflecken. Als im Juli v. J. der Bürgermeister bemerkte, daß Sch. am Bahnhofe Anstellung genommen hatte und einem mit der Bahn ankommenden Rutzgut eine Wohnung angeboten hatte, wurde Sch. in Strafe genommen. Sch. beantragte ohne Erfolg gerichtliche Entscheidung. Auf seine Berufung sprach ihn aber die Strafammer frei, weil die in Rede stehende Polizeiverordnung in den vorhandenen gesetzlichen Bestimmungen keine gesetzliche Grundlage finde.

Auf die Revision der Staatsanwaltschaft wurde aber die Verurteilung vom Kammergericht aufgehoben und die Sache zur erneuten Verhandlung und Entscheidung an die Strafammer zurückverwiesen, indem u. a. ausgeführt wurde, daß § 10, II, 17 des Allgemeinen Landrechts, welcher nach wie vor in der ganzen Monarchie gelte, habe die Polizeibehörde für die öffentliche Ruhe, Sicherheit und Ordnung zu sorgen, und bevorstehende Gefahren vom Publikum abzuwenden. Ueber diese Vorschrift hinaus gehe noch § 60 des Polizeiverwaltungsgesetzes, nach welchem Ordnung, Sicherheit und Leichtigkeit des Verkehrs zu den Gegenständen des Polizeiverordnungsrechts gehören. Der § 60, der sich

aber nur auf Wege und Plätze bezieht, die im Rechtsinne öffentlich sind, bilde die Grundlage der oben erwähnten Polizeiverordnung.

Durchschnittspreis. Aus der tabellarischen Zusammenstellung der „Statistischen Korrespondenz“ über die häufigsten Preise für Fleisch im Wochenberichtszeitraum ergeben sich für die zweite Hälfte des Monats Dezember folgende Preise für 1 Kg. Rindfleisch: Halle 1,85 M., Magdeburg 1,83 M., Erfurt 1,68 M.; Kalbfleisch: Halle 1,96 M., Magdeburg 1,92 M., Erfurt 1,70 M.; Hammelfleisch: Halle 1,91 M., Magdeburg 1,92 M., Erfurt 1,90 M.; Schweinefleisch: Halle 1,90 M., Magdeburg 1,73 M., Erfurt 1,60 M.

Der Kgl. Waldinspektor Karl Zeller, Organisator unserer Marktsche, der bekanntlich vor kurzem anlässlich seines 70. Geburtstages vielfach geehrt wurde, wird am 1. April nach sehr verdienstvoller Tätigkeit in den Ruhestand treten.

Die Abordnung der Salzwirter-Badergesellschaft im Tal zu Halle ist am Sonntag abends aus Berlin wieder nach hier zurückgekehrt. Sie hatte gestern dem regierenden Vorstand der Badergesellschaft über die Aufnahme am Kaiserlichen Hofe zu erlassen. Auch der Reichstagsrat, bei dem die Salzwirter vorprachen, war recht freundlich zu ihnen; er lagte auch zu, das Vorhaben der Halleischen Badergesellschaft, ein Kaiser-Friedrich-Denkmal zu errichten, dem Kaiser mitteilen und befehlen zu wollen.

Die ständige Kunstausstellung von Tisch u. Große hat jetzt eine reiche Fülle neuer Gemälde zur Ausstellung gebracht, von denen besonders das Kolossalbild „Kingscamp“ von Ernst Burmeister allgemeines Aufsehen erregen dürfte. Von weiteren Ausstellern nennen wir Theodor Schindler, Karl Denike, Elja Nussfeld, Katarina Wamberg, Emmy Lischke, Franz Kortejohann, M. Wusch und Oskar Len.

Das erste Maskenfest findet in diesem Jahre Freitag, den 13. Januar, in den Festhallen des Goldenen Hirschs, Leipzigerstraße 63, statt. Die weiten Räume des Etablissementes werden reich dekoriert, und durch Zufußnahme der großen Emporen zu einem ausgebreiteten Tummelplatz der karnevalistischen Welt hergerichtet. Musik gibt's in allen Ecken. Abends 11 Uhr findet Prämisierung mit wertvollen Preisen der vier schönsten Damenmasken statt.

Freitag. Bei der am Sonnabend in Möglicher Str. abgehaltene Treibung des Herrn Bauereibesitzer Bauer wurden von 18 Jägern 127 Stück Hosen erlegt. Es hätten weit mehr zur Strecke gebracht werden können, wenn nicht geschont worden sollte.

Brand. Gestern nachmittag gerieten in der Babstube Bernharbstraße 9 aus noch nicht aufklärter Ursache Wäsestücke in Brand. Die Feuerwache „Süd“ konnte nach kurzer Tätigkeit ins Depot zurückkehren.

Unterdiebstahl. Am Sonnabend ist auf dem hiesigen Wochenmarkt eine weiße Holzwanne mit einer Menge Mollerei-Stundenbutter gestohlen worden. 30 Stüde mit dem Aufdruck: Würzel, 24 Stüde mit dem Aufdruck: S. Habedost, 18 Stüde ohne Namen, nur aufgedruckte Blumenzierereien, 10 Stüde mit dem Aufdruck: M. Diener, sowie 10 Stüde länglicher Form, gez. D. W. Wer über den Täter Auskunft zu geben vermag, wird erucht, das der Kriminalpolizei, Drehbahnstraße 6, Zimmer 85, alsdann schriftlich oder mündlich mitzuteilen.

Beim Schlittenfahren verunglückt. Gestern gegen 8 1/2 Uhr vormittags wurde der vierjährige Karl Müller, Körnerstraße 1 wohnhaft, vor dem Grundstück Mittelstraße 41 beim Schlittenfahren von einem leeren Kutschwagen der Firma Wörmle überfahren und erheblich verletzt. Das Kind mußte der Königl. Klinik zugewiesen werden. Ob die Schuld beim Kutschführer beizumessen ist, konnte noch nicht festgestellt werden.

Theater, Konzerte und Vorträge.

Stadtkonzert. Die nächste Aufführung des Weihnachtsmärchens „Domröschen“ findet Mittwoch nachmittag 3 1/2 Uhr statt, abends 7 1/2 Uhr geht in neuer Einleitung unter der Regie des Herrn Schölling Schafepares „Der Kaufmann von Venedig“ in Szene. Für Donnerstag ist die einzige dieswöchentliche Aufführung des Operettenspieler „Der Graf von Luxemburg“ angelegt. Eine hochinteressante Novität ist die neue Komödie von Sermann Bahr „Die Kinder“, deren Premiere am Freitag abend stattfindet. Der Verfasser des Lustspiels „Das Konzert“, welches im vorigen Jahre zahlreiche Wiederholungen erlebte, zeigt sich auch in seinem neuen Werke als ein Meister des feinen, pointierten Dialogs und einer logisch wirksamen und amüsanten Szenenführung. Seine neue Komödie erlebte an über 20 Bühnen zu Wehmanns am gleichen Tage ihre Uraufführung und überall, wo das Wert auf dem Spielplan erschien, erlebte es zahlreiche Wiederholungen. Herr Siegel inszeniert hier den neuen Bahr und teilt sich mit den Herren Schölling, Pfund und Rudolph in die mann-

Arnold & Troitzsch, Halle S., Gr. Ulrichstr. 1 (Kleinschmieden) Part. I, II, III. Etage. — Pers.-Aufz. — Fernruf 485. — Inventur-Ausverkauf vom 2. bis 18. Januar.

Vom 13. bis 18. Januar Spezial-Verkauf von Linoleum, Cocos, Fellen etc. Linoleum-Teppiche Linoleum-Läufer besonders billig. Stückware 200 cm breit. Wachstuch-, Gummi-Tischdecken abgespasst und Reste bedeutend unter Preis. Chinafelle, Angorafelle, Wildfelle u. Fusttaschen mit extra hohem Rabatt. Cocos-Matten, -Läufer, -Abtreter ebenfalls weit ermäßigt. Cocosläufer-Reste zur Hälfte des Preises. Der Verkauf von Teppichen, Läufern, Vorlagen, Gardinen, Dekorationen, Möbelstoffen etc. dauert ebenfalls bis 18. Januar.



Es ist die höchste Zeit!

Da mein Hinterhaus bereits abgebrochen wird, bin ich gezwungen, meine Geschäftsräume in den nächsten Tagen zu schliessen.

Die noch vorhandenen Waren:

Beleuchtungsgegenstände für Gas und Petroleum, Ersatzteile, Zylinder, Lampenschirme werden bis 60% unter Preis verkauft.

Nie wiederkehrende Gelegenheit!

Gaskronen von 15.— Mk. an.

Petroleumkronen von 10.— Mk. an.

G. R. Kegel jr., Grosse Ulrichstrasse 7.

lichen Hauptrollen; die weibliche Hauptrolle ist Frau Zimmermann übertragen. Die nächste Aufführung von „Teufel“ ist für Sonntag abend angelegt. Sonntag nachmittags wird als Fremdenvorstellung „Robert und Bertram“ gegeben. Vorstellungen für die Opern-Premiere „Königsfinder“ von Spunpedini, welche am 10. cr. stattfindet, nimmt die Tagesliste, ebenso auch für alle anderen angelegten Vorstellungen entgegen. — Den verehrten Abonnenten des 4. und 1. Viertels zur gel. Kenntnisnahme, daß sich am Mittwoch und Donnerstag ein Umtausch als notwendig erweist. Im Mittwoch findet die 117. Vorstellung (1. Viertel) statt, am Donnerstag die 116. (4. Viertel).

Walhalla-Theater. Das Original-Parfians-Ensemble läßt eine tolle Anziehungskraft aus, wie der täglich harte Beschäftigte. Die jetzigen 4 Gänge kommen nur noch die halbe Pausen im Repertoire hat, so findet Mittwoch nachmittags große Kinobestellung mit ausgesuchtem Programm statt. Der Eintrittspreis ist ausnahmsweise für Kinder nur 10, für Erwachsene 20 Pfg. Hierzu konzentriert die gesamte Hauskapelle.

Kleberabend von Elena Gerhardt. Morgen, Mittwoch, findet bei mit Spannung erwartete diesjährige Kleberabend der wegen ihrer herrlichen Stimme und unvergleichlichen Vortragstakt sich eines beständigen wachsenden Rufes erfreut Sängerin Elena Gerhardt hat. Die gefeierte Diva kehrt heute von einer an Trümpfen überreichen Koncertreise aus Italien zurück; im Mai und Juni d. J. unternimmt sie eine 60 Konzerte umfassende, glänzend finanzierte Tournee nach England. Einen Extragenuß bieten an den Kleberabenden von Elena Gerhardt stets die Lieberbegleitungen von Prof. Arthur Nitsch.

Geistliche Bräutigam. Das morgen Mittwoch nachmittags stattfindende Klavier-Streichkonzert unserer 8er unter Meißner leitender Leitung bringt eine Willenteile schöner Kompositionen. Außer den Opernarien: „Seidenschlacht“ von Hoffstein, „Nachplänge am Odeon“ von Gade, „Der fliegende Holländer“ von Wagner, vermeldet das interessante Programm die Kavalier-Suite von Schubert, Ballettmusik aus „Faust“ von Gounod, die farbenprächtige Rigoletto-Gauche von Verdi und den „Fischer“-Walzer von Lanner u. m.

Die Geschichte von den sieben Gehäuten. Der Herr den 16. d. M. im Saale der Loge zu den fünf Türmen angelegte Rezitationsabend von Vogelmann-Volkrecht hat den berechtigten Anspruch auf das allgemeine Interesse der Gehäuten, da Herr Vogelmann-Volkrecht nach den uns vorliegenden Berichten über Münchener Abende ein hervorragender Vortragskünstler ist, der die ergreifenden Einzelheiten der in realistischen Naturstudien malenden, überaus wertvollen Dichtung „Die Geschichte von den sieben Gehäuten“ des Russen Leon Andrejew zu packender Wirkung zu bringen weiß. — Billets in der Hofmusikalienhandlung Reinhold Koch.

4. Symphoniekonzert des Stadttheater-Orchesters. (Veranstalt: Geheimrat Richards; Dirigent: Eduard Wirtz). Die Kgl. Kammerkammerleiterin Frau Minnie Reich hat die Direktion mitgeteilt, daß ihr bereits im Oktober erste Male für das Konzert in Halle von der General-Direktion wegen der Frauen zum „Athena-Konzert“ zurückgegeben worden ist. Zur löblichen Mitwirkung in 4. Konzert ist deshalb die Königl. Preuß. Kammerkammerleiterin Frau Marie Götze gewonnen worden, die in Halle von ihrem letzten Auftritte im Symphonie-Konzert der 2. Jahre und von ihrer Darstellung des Orpheus im Stadttheater noch unvergessen ist. Das ausführliche abgeänderte Programm wird morgen im Inseratenteil bekannt gegeben. Billets vorverkauf in der Hofmusikalienhandlung Reinhold Koch.

Vereins- und Versammlungsnachrichten.

Verband Deutscher Versicherungsbeamten. Die hiesige Ortsgruppe hielt am 6. dieses Monats ihre gutbesuchte Jahreshauptversammlung im „Wettiner Hof“ ab. Aus dem Jahresbericht ist zu entnehmen, daß die Wohlfahrtseinrichtungen des Verbandes sich gut entwickeln. Der im Juli v. J. gegründeten Kranken- und Sterbefälle des Verbandes sind weit über 2000 Mitglieder betragen. Auf die Ortsgruppe Halle entfallen davon annähernd 40 Mitglieder, so daß die Errichtung einer eigenen Verwaltungsstelle hier am Tage beschlossen und für die nächsten Wochen in Aussicht genommen worden ist. Bekannt wurde es, daß sich neuerdings auch der „Bund der Versicherungsvertreter“ mit dem Plan der Errichtung einer Kranken- und Sterbefälle-Versicherung. In der Diskussion über diesen Punkt wurde betont, daß die Fortspitzerung seiner der beiden Kassen zum Vorteil geseien könnte und daß es zu begrüßen sei, wenn der „Bund der Versicherungsvertreter“ nach in letzter Stunde von seinem Vorhaben Abstand nähme. An den sozialpolitischen Arbeiten wird sich die Gruppe nach wie vor eifrig betätigen, namentlich wird angezogen, bei den maßgebenden Stellen für eine völlige Sonntagruhe und einen einheitlichen Sonnabend-Nachmittags-Freizeitfuß der hiesigen Bureauz einzutreten. Die Einrichtung einer fachwissenschaftlichen Bibliothek sowie die Herausgabe einer Ortsgruppenzeitung wurde in Aussicht genommen. Ebenfalls wurde beschlossen, eine Wirtschaftsverordnung innerhalb der Ortsgruppe ins Leben zu rufen, deren Zweck die Anskaffung wirtschaftlicher Vorteile für die Mitglieder sein soll. Die Neuwahl des Vorstandes ergab die Wiederwahl der Herren Otto Engelmann (Vorsteher), Otto Weise (Schriftführer) und Carl Rood (Stellvert. Schriftführer). Zum Kassierer wurde Herr Franz Winter und zu dessen Stellvertreter Herr Arno Götter bestellt. Als Stellvertreter des Vorstehers wählte man Herrn Richard Behrend. Der Mitgliederbestand der Ortsgruppe beträgt gegenwärtig 180 ordentliche und 16 Jugendmitglieder. Von den ausgearbeiteten Fragebogen „Die statistischen Erhebungen innerhalb des Standes der

Verwaltungsbeamten pro 1910“ betreffend, ist ein großer Teil bereits an die Geschäftsstelle beantwortet zurückgegeben. Die mit der Ausfüllung des Fragebogens noch rückständigen Verwaltungsbeamten werden gebeten, das Verlaumte umgehend nachzuholen, damit ein möglichst genaues Bild über die Lage des Versicherungsbeamtenstandes seitens der Verwaltung geschaffen werden kann.

Der Verein der Galanterie von Halle a. S. und Umgegend erzielte in seiner am Freitag im Saale „Kaiser Wilhelm“ unter dem Vorsitz des Herrn Käppel abgehaltenen ersten diesjährigen Versammlung zunächst Geschäftliches. Drei Mitglieder wurden neu aufgenommen. Die Beiträge zur Kranienliste betragen jetzt in Klasse 1 90 Pfg., bisher 75 Pfg., in Klasse 2 84 Pfg., bisher 68 Pfg., in Klasse 3 72 Pfg., bisher 54 Pfg., in Klasse 4 57 Pfg., bisher 42 Pfg., und in Klasse 5 42 Pfg., bisher 33 Pfg. pro Woche.

Naturwissenschaftlicher Verein für Sachsen und Thüringen. Die nächste Sitzung findet am Donnerstag, den 12. d. M. abends 8 1/2 Uhr in den oberen Räumen des „Reichshof“ statt. Herr Mittel-schul-lehrer Haupt wird sprechen über „Merkwürdige Schmarotzer aus dem Reiche der Insekten“ (mit Vorträgen). Gäste sind willkommen.

Die Barbier, Friseur- und Perückenmacher-Zunft für Halle und den Saalkreis hielt ihre Quartalsversammlung in der Thalia-Halle ab. 6 neue Mitglieder wurden aufgenommen. Der neue Vorstand kehrt sich zusammen aus den Herren Fritz Remmel Obermeister, H. Heinrich Schriftführer, H. Wenzel Dienstadt, Dreher, Wehnert, Köhler, Volbig, S. Müller, Kühne und Blum Beisitzer. Das Jahresabschluss befindet sich bei Herrn W. Hoffmann. In das Jünglings-Schülergericht wurden delegiert die Herren C. Driebe und G. Heinemann. Zum Prüfungsmeister für Lehrlinge wurde Herr Oberbürger. Zum Prüfungsamt für Meister Herr Blum als Beisitzer bestimmt. Im März findet wieder eine Ausstellung von Lehrlings- und Gehilfenarbeit in den „Wintergärten“ statt, an die sich ein Ball anschließt.

Verband der unteren Holz- und Telegraphen-Beamten, Ortsgruppe Halle (Saale). Die jahresgemäße Jahres-Generalversammlung findet am Mittwoch, den 11. Januar cr., abends 8 1/2 Uhr im Vereinslokal „Augustinerbräu“, Mittelstr. 14/15, statt. Im Interesse der wichtigen Tagesordnung — Jahresbericht, Kassenlegung, Vorstandswahl — ist zahlreiches Erscheinen aller dienstfreien Mitglieder dringend erforderlich.

Bogelschißverein für Halle und Umg.

In der letzten Vorstandssitzung, die unter Leitung des Ehrenvorsitzenden Herrn Geh. Sanitätsrat Dr. Melus Latzmann, wurde an Stelle des wegen Ueberalterung und aus Gesundheitsgründen aus dem Vorstände ausgesetzten Bogelschißwarts Herrn Hofm. Behrens der Herr Lehrer S. M. P. J. Diehm, der zugleich Schriftführer ist, zum Bogelschißwart gewählt. Herr Behrens, der in den letzten drei Jahren unermüßlich für den Verein gearbeitet hat, wurde vom Vorstande herzlich Dank ausgedrückt. Als händiger Arbeiter für die Wintermonate der Begründung der Fingerringe angestellt, der bei den Inhabern sämtlicher Futterstellen monatlich einmal vorpresen und ihnen das nötige Futter überbringen soll. Zu seiner Kontrolle und zur Erstellung von Rat in Bogelschißangelegenheiten versehen das Amt eines Bogelschißwarts noch die Herren Lehrer Lenzsch und Kaufmann T. J. V. Vereinst. 10. Lehrtreter verwaltet den Futtervorrat. Bei ihm ist in einigen Fällen das Futter für die Vereinsmitglieder abzugeben.

Das Arbeitgebiet des Vereins ist durch die Einrichtung vieler neuer Futterstellen wesentlich erweitert worden. Es wurde in drei Bezirke eingeteilt, denen je ein Bogelschißwart vorsteht. Da infolge der lebhaftesten Tätigkeit des Vereins während der letzten Jahre große Aufwände entstanden sind, ist die Anmeldung vieler neuer Mitglieder erwünscht. Anmeldungen nimmt der Vorsteher, Herr Jeweller Tittel, Schmeerstr. 12, entgegen. Der Jahresbeitrag beträgt drei Mark, wobei jedes neue Mitglied zwei Bogelschißstätten unentgeltlich zugewiesen bekommt.

Hallischer Fußballsport.

Sealgemeinlicher Wader schlägt Olympia-Beizig mit 11:2. Die Leipziger müßten geschlagen in ihre Heimat zurückkehren und zwar mit dem oben angeführten Resultat. Das Spiel fand auf Schneebedecktem Boden statt und diesem Umstände können es die Gäste danken, daß die Niederlage nicht höher wurde, denn das Kombinationspiel Waders wurde teilweise dadurch erheblich gehindert, daß der Ball gewarnt im Schnee liegen blieb. Zuerst entzündete sich ein äußerst interessantes, schnelles Spiel und obwohl die Einzelhelfen schon nach 5 Minuten ein Tor erzielten, bleibt der Kampf zunächst offen. Waders wurde schließlich glänzend; in fast gleichmäßigen Abständen erzielte die drei Torausführe bis zur Pause noch fünf Tore, während die Gäste leer ausgingen. Nach Seitenwechsel fand das Spiel im heißen der Ueberlegenheit der Wader. Troßdem ist es den Leipziguern vergönnt, bei einigen schönen Durchschüssen zwei Tore zu treten, die sie auch infolge ausgiebigen Spieles ehrlieh verdient hatten. Das Innenrohr Waders stört noch diesmal, während Leipziger einen Schmetzer in die Waden jagt. Ein Elfer für die Leipziger wurde von Thurn abgeschlagen. Gegen Schluß entstehen vor dem Tore Olympias einige kritische Situationen, die jedoch zu keinem Torerfolge führen, da der hohe Schnee alles verdeckt. Das Spiel wurde von Gaebele (Hohenzollern) in ruhiger, umsichtiger Weise geleitet.

Belianita I — Borussia I 5:4 (14). Letzten Sonntag standen sich beide Mannschaften im ersten Verbandsspiele der Fußballjahres auf dem Sportplatz gegenüber. In der ersten Halbzeit konnte Borussia, mit dem Wind und der Sonne im Rücken,

viermal erfolgreich sein, denn Britannia durch einen Elfmeterball nur ein Tor entgegengelehrt. In der zweiten Hälfte ändert sich das Spiel vollständig zugunsten Britannias, die durch glänzende Kombination und gute Wände noch vier Erfolge zu erzielen vermochte.

Aus dem Leserkreise.

(Für die Besprechungen unter dieser Ueberschrift übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung; für die Breite auf Grund des § 21 Nr. 2 des Preßgesetzes in vollem Umfange der Einzelner verantwortlich.)

Elektrische Straßenbahnverbindung Mühlweg-Feinisch-Heide.

In Ihrem gefälligen Blatt war neulich ein Eingeladen enthalten, das eine Beschleunigung der Herstellung der elektrischen Straßenbahn-Verbindung Mühlweg-Feinisch-Heide als dringendes Erfordernis bezeichnet, welches auf Grund der Stadtkasse schon Ueberflüssigkeit bringen würde.

Dieses Eingeladen war sicher jedermann aus dem Herzen geschrieben, denn nichts wird allseitig heftiger gewünscht, als eine bequemere, regelmäßige Verbindung mit der Heide. Jeder dürfte aber — auch beim besten Willen der Behörden — die Herstellung nicht so schnell zu ermöglichen lassen, wie viele wünschen, weil zwei Brücken neu zu erbauen sind und die bisherige Feinischbrücke wahrscheinlich verbleibt werden muß.

Am aber schon in diesem Frühjahr schnell nach der Heide zu kommen, braucht die Stadt nur „Ihre Straßenbahn“ von der Cröllwitzer Brücke bis zur Knochenmühle zu verlängern und eine Verbindung zu schaffen, wie sie bequemer nicht sein kann. Von der Knochenmühle ist man in 10 Minuten sowohl im Waldpark, wie am Erholungsheim am andern Ende der Heide nach Lettin zu, und die „Hallesche Schweiz“ unsere Brandberge, wo sehr fröhlicher Rodelpart von Jung und Alt getrieben wird, ist noch früher erreicht. Aus dem Innern der Stadt kann man dann jederzeit zur Heide gelangen. Man braucht sich nicht um den Weg ein überflüssiges Eisenbahnzuge zu bestimmen und einen langen Weg zum Bahnhof zu gehen. Man macht vielmehr den schönsten Umweg zur Heide in reinster Luft und landschaftlich schöner Umgebung und alle, landwirthliche Interessen ihn ohne jede Aufregung unternehmen. Es ist anzunehmen, daß ein gewaltiger Verkehrsanschub eintrifft, wenn kein neues Glied der Hallescher werden die Bahn ein massen benutzen, sondern nur viele Bewohner der umliegenden Dörfer und dann auch die Bahn ein Terrain für den Bau billiger Einfamilienhäuser erschließen, wie es so häufig und dabei landschaftlich so schön und gesund zum zweiten Mal nicht geschehen ist. Auch die Bewohner dieses sehr bald neu entstehenden, großen Stadtviertels würden ähnliche Kunden der Bahn sein, zur Rentabilität beitragen. Deshalb dürfte die schnellere Erledigung der hier angeregten sehr billigen Bahn-Verlängerung bis zur Knochenmühle alle Interessenten befriedigen.

Standesamts-Nachrichten.

Halle-Vord. 9. Januar 1911.
Geborene: Der Betriebsleiter Max Arnold, Köhnerstr. 22a, u. Anna Jungnickel geb. Stope, Harz 3.
Geboren: Dem Dachdecker Ernst Börner S. Kurt, Trothaerstraße 67. Dem Eisenbeder Adolf Schmitzborn S. Rüdiger, Schließweg 7. Dem Schneider Friedrich Höbe S. Jernard, Gr. Brunnenstraße 20. Dem Maler August Böhm S. Erich, Gr. Götterstr. 30. Dem Geschäftsführer Karl Spring S. Elise, Schillerstr. 37.
Gestorben: Die Hofkammerfrau Pauline Köhler geb. Kanher, 85 J., Mühlweg 38. Die Jugführerin Karoline Uebe geb. Gaebele, 75 J., Selbingerstr. 9. Die Landwirthschaftsinspektorin Auguste Hoffmann geb. Heibelbar, 76 J., Mittelstr. 5. Des Zweifelhins Franz Jäger Ehefrau Emilie geb. Schmidt, 59 J., Schillerstr. 41. Der Arbeiter Gottlieb Karmowitz aus Weiberke, 20 J., Diakonienhaus.
Halle-Mid. 9. Januar 1911.
Geboren: Dem Arbeiter Hermann Kurtz S. Margarete, Streiberstr. 6. Dem Arbeiter Otto Rabald S. Elly, Heideburgerstraße 2. Dem Kaufmann Wilhelm Gottschalk S. Charlotte, Gr. Ulrichstr. 33/34. Dem Arbeiter Richard Vierke S. Walter, Unterplan 6. Dem Drogerien Willi Krefel S. Herbert, Gustav-Herbergstr. 8. Dem Fuhrherrn Otto Brandt S. Walter, Krausenstraße 1. Dem Arbeiter Otto Elffe S. Hans, Mühlweg 5. Dem Metallhändler Willi Wölfer S. Erich, Torstr. 53. Dem Polizeiverwaltenden Karl Hirt S. Elly, Willbergweg 22. Dem Schlosser Hermann Schöte S. Elly, Werbergstr. 109.
Gestorben: Anna Richter, 40 J., IV. Vereinst. 11. Die Witwe Dorothee König geb. Altmann, 77 J., Bernhardtstr. 40. Der Arbeiter Wilhelm Dimde, 61 J., Wilmstr. 93. Des Kesselführers Wilhelm Egar Ehefrau Johanne geb. Witz, 60 J., Diesbarnerstr. 13. Der Fabrikarbeiter Adolf Krausnick aus Rumfeld, 44 J., Bergmannstr. 35. Der Privatmann Friedrich Baer, 80 J., Mecklstr. 14a. Des Bahnhofsinspektors Ernst Weider S. Elly, 3. Wilmstr. 53. Der Gasmist Friedrich Müller, 49 J., Cröllwitzerstr. 8. Der Geschäftsführer Friedrich Weinhardt, 65 J., Weipertstr. 10. Der Gasmist Wilhelm Berger, 41 J., Lorstr. 21. Der Privatmann Albin Richter, 78 J., Selbingerstr. 14. Der Arbeiter Wilhelm Meiss, 50 J., Selbingerstr. 23. Des Arbeiter Hermann Erain S. Charlotte, 2 J., Ludwigstr. 47.

Hauswirthliche Angelegenheiten.

Der Wirthschafter S. A. Hammer, Halle a. S., u. Anna Gärtner, Weiberke, Der Schmiedegeselle Johann Janowski, Friedenberg, u. Juliana Piotrowski, Kawa. Der Schmidt K. P. K. Buchmann, Halle a. S., u. W. W. Weidke, Petersberg.

Inventur-Ausverkauf Kinder- Jünglings- u. Backfisch- Kleidung Geschw. Jüdel

zu enorm billigen Preisen. 101, Leipzigstrasse 101.

Ein Soldat als Märtyrer.

Vor dem Obergericht des dritten Armeekorps in Berlin gelangte Montag der Fall des Abenteurers Raumann zur Verhandlung. Mit fanatischer Hartnäckigkeit verweigert Raumann sein Verhör, den Forderungen seiner Seite gemäß, den Sonnabend zu befragen und an diesem Tage seine Arbeit auch die geringste zu unterlassen. Auch als er dann im Jahre 1907 Soldat wurde, blieb er ohne bei seinem Verhör. Vom Freitag abends vom eindringenden Dunkelheit bis zum Sonnabend abend hat er keinen Dienst, und hartnäckig verweigerte er den Gehorsam. Was wurde er wegen Gehorsamsverweigerung vor das Kriegsgericht gestellt und verurteilt. Aber er ließ sich dadurch keineswegs von seiner Idee abbringen. Nach wie vor verweigerte er an den Sonnabenden jeden Gehorsam, und er mußte er denn immer wieder von neuem vor dem Kriegsgericht erscheinen.

Es kamen das eine Mal 15 Fälle von ausdauerlicher Gehorsamsverweigerung, das andere Mal 17, dann 12, 12 Fälle usw., gleich zur Beurteilung. Im Gefängnis zu Spandau büßten sich die Straftaten von Sonnabend zu Sonnabend und das Strafmaß, das immer wieder zunehmend wurde, schmolz endlich auf fünf Jahre sechs Monate Gefängnis an. Ohne weiteres gab Raumann getreu vor Gericht alle die ihm zur Last gelegten Gehorsamsverweigerungen zu. Er erwiderte keinen Vorwurf, sobald diese ihn Sonnabends aufforderten, Dienst zu tun, mit den Worten: „Ich darf nicht arbeiten!“

Der Verhandlungsleiter suchte aus dem Angeklagten herauszufragen, aus welchem Grunde er so hartnäckig zu seinem Nachteil bei seinem Verhör verbarre und sich förmlich zum Märtyrer seiner Seite machte. Raumann erzählte, er sei als christlich erzogener Soldat nicht verpflichtet, Gottes Gebote zu scheitern und am Sabbat zu arbeiten. Durch Studieren in der Bibel habe er erkannt, daß die Christen in der Beobachtung des Sabbats irrlich sind. Im ersten Einie müsse man Gott als Oberricht anerkennen und ihm gehorchen. Der Verhandlungsleiter macht ihm darauf aufmerksam, daß er bei seinem fortgesetzten Verbarren nach menschlichem Ermessen

das ganze Leben hinter Gefängnismauern zubringen müsse. Ob er denn im Hinblick auf diesen Umstand bei seinem Verhör liege. Auf antwortete der Angeklagte „Ja, wohl!“ Auf die Frage, ob er bei dem Ausbruch eines Krieges an einem Sonnabend mit ins Feld ziehen werde, erwiderte Raumann, er werde dann geborsam, wenn ein Unglück vor der Tür liege.

Zu interessanten Auseinandersetzungen kam es dann zwischen dem als Sachverständigen geladenen Psychiater und dem Vertreter der Anklage sowie der Verteidigung. Seitens des wissenschaftlichen Senates der Kaiser-Wilhelm-Akademie war über den Geisteszustand des Angeklagten ein ausführliches Gutachten angefertigt worden, über das sich der stellvertretende Vorsitzende des Senats, der Inspektor der zweiten Sanitätsinspektion, Generalarzt Professor Dr. Kern verbreitete. Das Gutachten kam zu dem Ergebnis, daß bei Raumann nicht ein Zustand vorliege, in dem die freie Willensbestimmung ausgeschlossen sei; der § 51 des Reichsstrafgesetzbuchs komme also nicht in Betracht. Es handelte sich hier vielmehr um eine

übermäßige Idee, die nicht krankhaft zu nennen sei. Man brauche nur ins Leben zu schauen, und da sehe man Fanatiker und Märtyrer auf anderen Gebieten genug. In der früheren Psychiatrie habe man viel von Monomanie, das heißt von Einzelwahnvorstellungen als Irrtum gesprochen. Heute siehe aber die Wissenschaft auf dem Standpunkt, daß mehrere Wahnvorstellungen nötig wären, um die Ausschließung der freien Willensbestimmung herbeizuführen. Weltlicher Ansicht war der Oberarzt Dr. Weiß. Ganz anders dagegen verhielt sich der Psychiater Dr. Wölgel in seinem Gutachten. Er führte unter anderem aus, daß die Wissenschaft neuerdings zu der Ansicht gekommen sei, daß auch feine psychologische Störungen als Krankheit im Sinne des Gesetzes anzusehen seien. Von dritter Seite wurde betont, daß unter den Psychopathen an der Berliner Universitäts- und unter denen anderer Hochschulen entsprechende Störungen vorhanden seien und die Gutachten ganz erheblich abweichend lauteten. Das Obergericht ließ sich dem Gutachten des wissenschaftlichen Senats an und bestätigte das von der ersten Instanz gefällte Urteil, wonach Raumann zu

fünf Jahren und sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden ist. Der Angeklagte hat sofort Revision eingelegt.

Luftschiffahrt.

Vom verhassten Ballon Hildebrandt.
Neuere Spuren des verhassten Ballons weisen auf das Kattgat. Auf die Nachricht, der Ballon Hildebrandt sei bei Grogang am Rattgat nach der See zu treiben gesehen worden, schickte das Kommando der Marineleitung der Ostsee, der Bitte der Angehörigen der vermischten Luftschiffahrt entgegen, die beiden Torpedoboote „V 164“ und „V 170“ auf die Suche nach dem Ballon und seinen Insassen aus. Die Boote sind beauftragt das südliche Rattgat abzufahren.

Saisonkrankheiten

gehören in der Zeit der gesellschaftlichen Hochflut zu den lästigen Erscheinungen, mit denen man sich, lo unangenehm sie auch empfunden werden, wie mit etwas Unabänderlichem abfindet. Es liegt einmal in der menschlichen Natur, sich durch Beschäftigungen oder Arbeit die Freude am Genuße nicht zu trüben. Um so notwendiger ist es, einmal daran zu erinnern, wieviel gemäßigteren vorzuziehen Gefahren das gesellschaftliche Leben für die Gesundheit des Einzelnen mit sich bringt.
Ein mit Menschen überfüllter, meist auch überhitzter Gesellschaftssaal, ein volkstümliches Theater mit seinen Foyer-Ornamenten und — last not least — der Fansalol liefern die Quellen für eine ganze Reihe von Erkrankungen, die gewöhnlich als sogenannte Erleichterung aufgefaßt werden, indes in Wirklichkeit nichts anderes als Infektionen darstellen. Daraus entwickeln sich nicht selten schwere Erkrankungen, deren ursächliches Moment dann hinterher häufig nicht mehr sicher zu ermitteln ist.
Es ist wissenschaftlich festgestellt, daß schon in 1 Kubikmeter Zimmerluft, das ist etwa der Rauminhalt eines Fingerhutes, sich 1800 000 Staubpartikeln befinden. Diese ungeheure Menge wird, wenn viele Menschen sich in einem Raume zusammenfinden, ganz besonders z. B. während des Tanzens, dauernd in Bewegung gehalten; sie erfüllen die Luft und werden eingeatmet. Erwidert

Die Schauläge bei Dresden, die durch den Flug des Ingenieurs Rahn über Dresden eingeleitet wurden, waren am ersten Tage zum besten Ergebnis begleitet. Sowohl das Projekt als auch der Ingenieur Rahn unternahm gleichzeitig vier Ausflüge auf dem Sportplatz Reif, wo sich mehrere tausend Zuschauer eingefunden hatten.

4. Februar, 10. Jan. Bei einem Probeflug oberhalb der Belgrader Festungswerke ist gestern der Flieger Rahn aus einer Höhe von etwa 20 Meter infolge eines Windstoßes abgestürzt. Er starb nach wenigen Minuten.

Vermischtes.

Funde in der Hidenystraße.

In dem belagerten und abgeräumten Hause Sidneystraße 100 in London fanden Arbeiter Teile eines menschlichen Skeletts. Die sorgfältige Untersuchung soll ergeben haben, daß es zu einer der beiden Beiden gehört, von denen schon Lieberitz gefunden sind, und nicht etwa zu einer dritten Leiche. Ferner sollen dort Glasbrillen mit Nitroglycerin und sechs Finger gefunden sein. Die am Sonnabend gefundenen angeblichen Bombenteile und Stücke von Hochspannungsapparaten sollen sich, wie heute erklärt wird, als Bruchstücke einer Knopfmaschine herausgestellt haben. Ferner sollen verrostete Briefe und andere Schriftstücke entbott worden sein.

Den Wärrern zufolge ist festgestellt worden, daß der eine der beiden umgekommenen Verbrecher, der als Joseph Vogel bekannt war, tatsächlich Joseph Rudzewicz hieß und aus Romo stammte.

Der Wintersport und seine Opfer.

In Wilhelmshöhe ereigneten sich am Montag, so drängt man uns aus Berlin, beim Schlitten der Schenke. Die häufigste Ursache war ein eisiger Windstoß, der zu einer der beiden Beiden gehörte, von denen schon Lieberitz gefunden sind, und nicht etwa zu einer dritten Leiche. Ferner sollen dort Glasbrillen mit Nitroglycerin und sechs Finger gefunden sein. Die am Sonnabend gefundenen angeblichen Bombenteile und Stücke von Hochspannungsapparaten sollen sich, wie heute erklärt wird, als Bruchstücke einer Knopfmaschine herausgestellt haben. Ferner sollen verrostete Briefe und andere Schriftstücke entbott worden sein.

Der Fürst im Schlafrock.

Man spricht uns aus Breslau: Der Fürst von Fürstenberg, wie bekannt ein Intime Freund des Kaisers, Besizer der fürstlichen Fürstenergiebräuer in Donau-Eisingen und beteiligt an zahlreichen anderen gewerblichen und industriellen Unternehmungen, hat dieser Tag ein Erlebnis gehabt, das er selbst nicht wieder vergessen wird.

Er fuhr abends von Berlin aus zur Beerdigung des Prinzen Hohenlohe nach Starnberg und benutzte den Schlafwagen, während sein Diener mit dem Gepäck und den Keldern, die er ihm übergeben hatte, im nächsten Wagen fuhr, und zwar mit dem Auftrage, den Fürsten in Randzin, wo umgelassen werden mußte, zu wecken. In Breslau wurde aber der Zug so hart von föhrlischen und sonstigen Störungen, die gleichfalls der Befehung fremden wollten, in Anspruch genommen, daß er in zwei Teile zerlegt werden mußte. Die eine Hälfte mit dem Schlafwagen und dem Fürsten fuhr planmäßig ab, die zweite Hälfte mit dem Diener folgte eine Viertelstunde später. Als nun der Fürst in Randzin, durch die lauten Rufe der Schläfer geweckt, den Wagen verlassen wollte, sah ihn der Diener mit den Kleidungsstücken, und so mußte der Fürst, da der Zug nach Oberberg weiterfuhr, nur mit Schlafrock und Nachthemd notwendig bekleidet, aussteigen. Er verzweifelt schleunigst im Wartesaal erster Klasse, vor dessen Tür sich ein Diener postierte, der die Wäsche erhielt, niemanden einzulassen. Eine Viertelstunde mußte der Fürst sitzend im Wartesaal verbringen, bis der Diener mit den Kleidungsstücken kam. Da sein Zug unterdessen nach Starnberg weiter gefahren war, wurde von dort ein Auto entsandt, das den Fürsten abholte.

Sankran.

Marschau, 10. Jan. Gestern abend wurde auf das Bankgeschäft Jungfernstraße ein räuberischer Heberfall unternommen, wobei ein Angestellter getötet, 3 schwer verwundet wurden. Die Täter sind entkommen. Ihnen ist eine bedeutende Geldsumme in die Hände gefallen.

Schiff in Not.

Aus Toulon wird gemeldet: Die Marinepräflur wurde Montag abend durch ein dringliches Telegramm davon in Kenntnis gesetzt, daß ein spanischer Dampfer sich in Seenot befindet. Der gute Schlepper „Transalaur“ ist sofort auf die Suche nach dem Schiff abgegangen. Der Name des in Seenot geratenen Dampfers ist bisher noch unbekannt.

man ferner, daß der Staub ein Hauptträger der so gefährlichen Bakterien ist, dann wird man die erwählten Erkrankungen durch Infektion verstehen und die mit anderen gesellschaftlichen Freuden verbundenen verflucht lauernden Gefahren erkennen. Dabei handelt es sich nicht etwa nur um Erkrankungen des Halses (Angina und Diphtherie), sondern auch eine ganze Reihe schwerer Allgemeinerkrankungen verankert den in die Mund- und Rachenhöhle gelangten Bakterien ihre Entstehung. Es ist erziehb, daß außer Tuberkulose und Influenza auch Typhus und bester Blinddarmerkrankungen durch eine Infektion vom Munde best, vom Saale aus hervorgerufen werden können. Die Gefahr einer Infektion ist um so größer, je mehr die Forderungen der Gesellschaft es mit sich bringen, unter Paalorgane durch leises und lautes Sprechen, durch Trinken und Rauchen in einen während geringerer Weibensfähigkeit zu versetzen. Hierzu wird die Schleimhaut der Rachen in einen Reizzustand versetzt, der sie den Bakterien um so leichter preisgibt. In noch viel höherer Maße gilt dieses vom Lary, wo die beständige Atmung als schädliches Moment hinzukommt. Darum ist es ein Gebot des Selbsthaltungstriebes, uns vor diesen der Gesundheit drohenden Gefahren zu hüten. Ein solcher Schutz kann naturgemäß nur in einer Desinfizierung der Mund- und Rachenhöhle bestehen, und wir tun auf diese Weise die auf den Schleimhäuten und in deren Fortsetzungen befindlichen Bakterien unschädlich machen können. Aber was dies beginnt? Es gibt wohl kaum einen Menschen, der nicht schon oft die Inangriffnahme der bisher geübten Desinfektionsmethoden mit Gurgelwässern empfunden

Budapest, 10. Jan. Auf dem Volepshring wurde gestern abend der Gemmalpansprenger Kreszner in einem Unbekannten durch 2 Revolverkugeln schwer verwundet.

Der Bodensee in Antwich hat einen tödlichen Ausgänger angenommen. Das Schindens des deutsch-französischen Arbeiter Stein, das an schwarzen Boden erkrankt war, ist im Heizer Krankenhaus gestorben. Die Eltern, die sich zu einer Beobachtung gleichfalls im Krankenhaus befinden, sind bis jetzt gesund geblieben.

Große Kälte in Tirol. Aus Nord- und Westtirol wird außerordentliche Kälte gemeldet, die nach den meteorologischen Aufzeichnungen in den Morgenstunden des Montag 17 Grad betrug. In der Nähe von Reutte wurde der königlich bayerische Jäger Martin Retzer erfroren aufgefunden.

Eine verhaftete junge Deutsche. Die Kriminalpolizei von Rizza verhaftete eine junge Deutsche namens Bertha Hinterwälder, welche verdächtige Schmutzdiebstahle verübt hat. Das Mädchen soll aus angelegener deutscher Familie stammen.

Unwetter auf dem Garbale. Sonnabend herrschte auf dem Garbale ein heftiger Sturm. Vom Schiffe „Mirica“ wurden Waren über Bord geschleudert, ein Matrose wurde verlost. Mehrere Dampfer konnten infolge Sturmes nicht landen.

Zugunglück. Auf der russischen Grenzstation Kozjatn stieß ein Personenzug mit einem Güterzug zusammen, wobei 2 Personen getötet, 6 schwer verletzt wurden. Der Materialschaden ist bedeutend.

Geschäftsverkehr.

(Für die Veröffentlichung unter dieser Ueberschrift übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung.)

Das wirksamste Mittel, das der Industrie- und Handelswelt zur Erweiterung ihrer Absatzgebiete zur Verfügung liegt, ist die Zeitungs-Werbung. Die Schärfe dieser Werbung aber, bei der Mannigfaltigkeit des Publikums, des Zweckes und der Richtung zu treffen, macht es den Inserenten mühsam, einen zuverlässigen Führer und Ratgeber zur Verfügung zu haben. Dem um die Jahresende regelmäßig erscheinenden Zeitungs-Katalog der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse wird deshalb stets mit besonderem Interesse entgegengelesen. Auch die neue 44. Auflage dieses bewährten Handbuchs enthält wieder alle wünschenswerten Angaben in übersichtlicher Anordnung. Wie früher, ist auch diesmal Rudolf Mosse's Normal-Zeitungs-Katalog, der die einzig sichere und bequeme Handhabe für eine fortreife Zeilenberechnung der Anzeigen bietet, dem Katalog beigelegt. Als besondere Beilage zum Katalog widmet die Firma Rudolf Mosse ihren Geschäftsfreunden wieder eine elegant ausgestattete Schreibmappe mit Notizkalender für jeden Tag des Jahres und interessanten Verzeichnissen und statistischen Notizen. Bemerkenswert sind die in der Schreibmappe enthaltenen Reproduktionen auffälliger Annoncen-Einträge, die von der Firma Rudolf Mosse für Kunden ihres Hauses angefertigt wurden.

Halleher Marktbericht

vom 10. Januar.		vom 10. Januar.	
Wetter pro Mandel	1.25-1.50 Mt.	Weißbrot pro Stck.	0.05-0.20 Mt.
Butter pro Stck.	0.70-0.75	Vollkornbrot pro Stck.	0.08-0.10
Eier pro Stck.	2.00-2.75	Gewöhnl. pro Stck.	0.05-0.08
Hühner pro Stck.	2.00-3.00	Blumenbrot pro Stck.	0.20-0.40
Enten pro Stck.	3.00-4.00	Wendelbrot pro Stck.	0.12-0.15
Gänse pro Stck.	5.00-9.00	Schreiber pro Stck.	0.08-0.10
Kanarienvogel, sp. Paar	1.00-1.40	Schreibproben pro Stck.	0.02-0.08
Hahn pro Hund	0.20-0.50	Wendelbrot pro Stck.	0.08-0.10
Hühner pro Hund	0.40-0.60	Salter pro Stck.	0.05-0.10
Enten pro Stck.	3.00-4.00	Kartoffeln pro Stck.	3.00-3.50
Kanarienvogel pro Stck.	1.10-1.20	Wendelbrot pro Stck.	0.04-0.05
Hühner pro Stck.	0.80-1.20	Schmalz pro Pfund	0.85-0.90
Kanarienvogel pro Stck.	3.25-4.00	Kammelmehl pro Stck.	0.85-0.90
Kanarienvogel pro Stck.	1.80-2.20	Wendelbrot pro Stck.	0.10-0.20
Wendelbrot pro Stck.	0.10-0.20	Kartoffeln	0.90-1.20

Beicht

der Preispreis-Notierungskommission am Galischen Gölde- und Viehhofe.

Besetzt wurden am 9. Januar 1911

1. für 50 kg Fleischgewicht:

Ochsen: höherer Preis	70.00 Mt.											
niedrigerer Preis	66.00											
Kühe: höherer Preis	68.00											
niedrigerer Preis	65.00											
Kälber: höherer Preis	65.00											
niedrigerer Preis	62.00											
2. für 50 kg Schlachtgewicht: <tr> <td>Schafe: 1. Höherer Preis</td> <td>72.00</td> </tr> <tr> <td>niedrigerer Preis</td> <td>68.00</td> </tr> <tr> <td>2. Höherer Preis</td> <td>70.00</td> </tr> <tr> <td>niedrigerer Preis</td> <td>66.00</td> </tr> <tr> <td>3. Höherer Preis</td> <td>68.00</td> </tr> <tr> <td>niedrigerer Preis</td> <td>64.00</td> </tr>	Schafe: 1. Höherer Preis	72.00	niedrigerer Preis	68.00	2. Höherer Preis	70.00	niedrigerer Preis	66.00	3. Höherer Preis	68.00	niedrigerer Preis	64.00
Schafe: 1. Höherer Preis	72.00											
niedrigerer Preis	68.00											
2. Höherer Preis	70.00											
niedrigerer Preis	66.00											
3. Höherer Preis	68.00											
niedrigerer Preis	64.00											

(Genossen und Besatz werden nur die beiden höchsten Preisen einschließlich des Besatzes unter sonstiger Angabe des fogen Krams - Goldes, Wagens, Damm, Mist und Blut -)

Schweine: höherer Preis 67.00 Mt.

niedrigerer Preis 63.00

höherer Preis 65.00

